

and now for something completely different ...



Salvador Dalí: Les Montres Molles

Relative Zeitangaben sind, wie seit Einstein bewiesen, eine Wissenschaft für sich und können recht irreführend sein. Eines der schönsten Verwirrspiele mit Erfolgsgarantie ist eine Einladung für Samstag.

Wenn ich eine Einladung für Samstag ausspreche, kann das sowohl dieser Samstag sein, also der Samstag der Woche, an dem die Einladung ausgesprochen wurde, als auch der Samstag der folgenden Woche. Je nachdem, wie nahe der Tag der Einladung beim Samstag der Woche liegt, an dem eingeladen wurde. Der Samstag der Folgewoche kann „kommender Samstag“ oder aber auch „nächster Samstag“ heißen. Besonders korrekte Leute jedoch machen einen Unterschied zwischen „kommendem“ und „nächstem“ Samstag. Wobei der kommende vor dem nächsten liegt. Ist doch logisch, oder? Also bis jetzt zumindest ist es nachvollziehbar.

Dann aber wird es kompliziert. Wenn nämlich die oben erwähnte Einladung für Samstag von einem dieser korrekten Menschen ausgesprochen wird, und zwar für „nächsten Samstag“, hängt der Erfolg davon ab, wem gegenüber er sie ausspricht.

Wenn der Eingeladene weiß, daß der Einlader ein sehr korrekter Mensch ist, wird er wissen, daß das Fest erst in ca. zweieinhalb Wochen stattfindet, weil ihn vom Tage des Festes noch dieser Samstag (also der Samstag der Woche, in der die Einladung ausgesprochen wurde) und kommender Samstag (also der Samstag der folgenden Woche) trennen. Denn erst dann folgt die Woche mit „nächstem Samstag“. Klar soweit?

Wenn der Eingeladene aber nicht weiß, daß der Einlader sehr korrekt

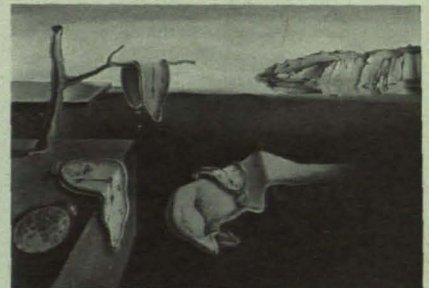
ist, oder selbst nicht so ein korrekter Mensch ist, kennt er keinen kommenden Samstag und kommt in ein-einhalb Wochen. Und steht vor verschlossener Tür. Oder aber kommt genau richtig zum Fest, dann nämlich, wenn der Einlader seinerseits jemand ist, dem der kommende Samstag unbekannt ist.

Wenn jedoch ein nicht so korrekter Mensch diese Einladung vielen korrekten Menschen gegenüber ausspricht, so wird er in zweieinhalb Wochen ein sehr spontanes Fest ausrichten müssen, um der Lynchjustiz zu entgehen. Aber nachdem vom Samstag davor sehr viele Nahrungsmittel übrigbleiben werden, weil er ein Dinner for one gegeben hat, sollte das kein größeres Problem darstellen. Doof wird es nur, wenn er selbst der Meinung ist, eine Einladung für in zweieinhalb Wochen ausgesprochen zu haben und alle Leute schon eine Woche vorher zum Feiern kommen.

Nur eine vermeintliche Rettung Samstag in zwei Wochen. Jedoch: Eine Einladung für Samstag in zwei Wochen, an einem Samstag ausgesprochen, kann sowohl den Samstag in 14 Tagen meinen, als auch heißen, daß mit Samstag nicht heute, sondern der kommende (für weniger korrekte Menschen: nächste), also der Samstag der in einer Woche ist und daher Samstag in einer Woche heute in zwei Wochen bedeutet. An einem Sonntag kann „Samstag in zwei Wochen“ sowohl gestern in zwei Wochen, also 13 Tage von heute, als auch heute in 20 Tagen meinen.

Es empfiehlt sich also sicherheitshalber, bei jeder Art Einladung für Samstag schon ab dem vorherigen (also dem vergangenenen) Samstag den Kühlschrank durchgängig voll zu halten und selbst auswärts zu feiern. Oder das Datum dazuzusagen.

Bei Unsicherheiten helfen Selbstversorgerfeste. Dann hat man garantiert das nächste (und dieses und kom-



Salvador Dalí: Die zerrinnende Zeit

mendes) Wochenende zu Essen. Das vorherige übrigens auch.

Für den schmalen Geldbeutel ist also eine permanente Festeinladung eine günstige Lösung. Noch geschickter verpflegt sich in WGs, wenn ständig jeder Bewohner eine Einladung im Laufen hat. Allerdings kann das eintönige Einerlei von Aufstrichen und altem Brot doch einmal auf die Nerven gehen. Abwechslung versprechen diesbezüglich explizite spanische Abende, italienische Wochen oder Grillfeste.

Und was machst du nächsten Samstag?

• Gitte Cerjak



CH
tu grae